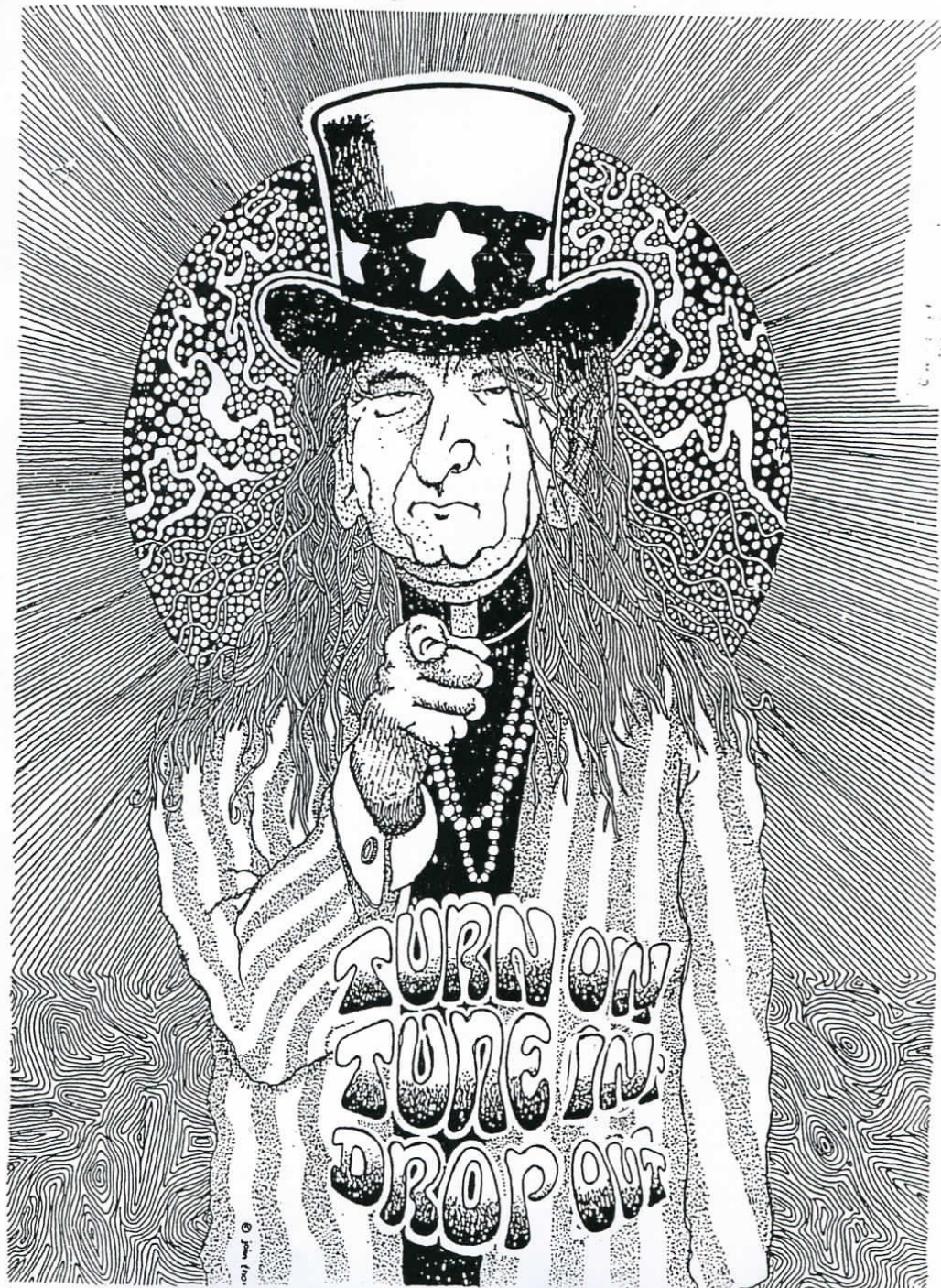


Come Together!

Arbeitskreis Revolutionskunde für Anfänger,



Die Welt war nicht immer so

Als die Berliner Mauer 1989 fiel, glaubten alle, dass der Konflikt zwischen der Sowjetunion und den USA und den von den USA dominierten Westmächten beigelegt werden könnte. Man trug sich mit der Hoffnung, dass der Kalte Krieg zwischen dem Ostblock und den Westmächten, den diese von 1947 bis 1989 mit nahezu allen Mitteln austrugen, von einer friedfertigen und gerechteren Welt abgelöst wird. Doch finden sich seit dem Siegeszug des liberalisierten Kapitalismus westlicher Art mehr und mehr Gesellschaften am Rande des ökonomischen Ruins wieder. Und trotz Beendigung des kalten Kriegs werden von Seiten der USA immer häufiger scheinbar „gerechte Kriege“ für Demokratie und Menschenrechte ausgerufen und geführt. Seit dem Stellvertreter-Krieg zwischen Russland und der USA auf syrischen Boden, eskalierte nun im Sommer 2014 in der Ukraine der alte Ost-West Konflikt in ungeahnter Schärfe.

Die USA und die sich der USA unterwerfenden europäischen Regierungen sind dabei Sanktionen gegen Russland zu verhängen und spielen mit der Möglichkeit eines großen Kriegs gegen das rohstoffreiche Land. Nach dem Verlust des „Gleichgewicht des Schreckens“ durch den Zusammenbruch der Sowjetunion erscheint der nicht mehr für möglich gehaltene 3. Weltkrieg plötzlich mit allen seinen alptraumhaften Dimensionen doch wieder möglich zu werden. Daher haben sich in vielen Städten Deutschlands Friedensaktivisten zu „Mahnwachen für den Frieden“ zusammengeschlossen, um gegen Krieg - nicht nur in der Ukraine- einzutreten.

Bei allen Sorgen und Hoffnungen, die während dieser Friedens-Mahnwache geäußert wurden, fiel auf, dass sich alle Redner/innen für eine friedliche und gerechte Welt einsetzen. Es wurden im Laufe der unterschiedlichsten Beiträge Konzepte angedeutet, mit Hilfe derer friedlichere Zustände auf der Erde erreicht werden können. Zum Beispiel, dass der Mensch sich nur mehr lieben möge oder dass der Mensch auf Konsum verzichten solle. Relativ selbstbewusst wurde auch immer wieder von einer „Bewegung“ gesprochen, die die Gesellschaft oder direkt die ganze Welt verändern würde. Es wird im Grunde genommen ein Umsturz aller gesellschaftlichen Verhältnisse angedacht. Beim Zuhören der Reden konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass viele der jungen Redner sich über die Dimension des Problems, eine gesellschaftlichen Veränderung herbeiführen zu wollen, nicht im Klaren sind. Das führte wiederum zu der Idee, die verschiedenen Revolutionen, die es bereits in der Geschichte des Menschen gegeben hat, einmal

Revue passieren zu lassen, um zu sehen, was wir heute davon lernen können.

Beginnen wir mit der letzten größeren Revolution, die 68er Hippie - Revolution vor ca. 50 Jahren, die sich an dem Krieg der USA gegen das sozialistische Nord-Vietnam entzündete und deren unbewusste Nachahmer wir an den Mahnwachen gegen den Krieg in der Ukraine heute sehen. Später-Geborene wissen vielfach wenig über den Vorlauf, die Tiefe und die Auswirkungen dieser Revolution; es gab ja keine Revolutionskunde in den Schulen. Zudem gab es starke Tendenzen die Errungenschaften der 68er Revolution wieder zunichte zu machen.

Die wichtigste Revolution vor der 68er Revolution war die russische Revolution im Jahr 1917. Diese anti-kapitalistische Revolution war für viele Menschen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein Fanal, ein Aufbruch zu etwas ganz Neuem. Diese Revolution wurde von Anfang an von vielen kapitalistischen Regierungen auf das Schärfste bekämpft. Doch wurde diese Revolution auch von innen her verraten und die Früchte des Kampfes degenerierten. Nach dem 2. Weltkrieg, der im wesentlichen ein Krieg gegen die Sowjetunion war, führte die Existenz eines nicht-kapitalistischen politischen Bocks, zu dem sogenannten „kalten Krieg“ in der Zeit zwischen 1945 und 1989. Dieser kalte Krieg wurde aber niemals wirklich heiß, weil es ein militärisches Patt zwischen dem Ostblock und den Westmächten gab; das war das sog. „Gleichgewicht des Schreckens“. Die propagandistische Neuauflage dieses kalten Kriegs finden wir heute in der westlichen Anti-Russland-Hetze im Zusammenhang mit dem Krieg gegen die russisch-sprechende Ost-

Ukraine wieder.

Doch auch vor der russischen Revolution gab es weitere Revolutionen, z.B. die „industrielle Revolution“, die eine technische Revolution mit ungeheuerlichen Implikationen für das soziale Gefüge und für die Machtverhältnisse in Europa war. Während dieser sich über 250 Jahre hinziehenden industriellen Revolution ereigneten sich die diversen bürgerlichen Revolutionen in Europa. Die bekannteste war die französische Revolution von 1789 unter dem Banner von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit und dem Versuch eine Art Demokratie zu etablieren.

Voraussetzung für diese bürgerlichen Revolutionen in Europa war die Zerstörung der fortpflanzungsfreie Genuss-Sexualität und des Wissen über pflanzliche Verhütungsmittel durch die römisch katholische Kirche und die Degradierung der Frau, besser bekannt als Hexen-Hebammen-Verfolgung. Von der frühen Neuzeit an (1400) wurden 400 Jahre lang in ganz Europa die weisen Frauen, - „Hexen“ genannt – verfolgt. In Folge dessen wurde in Europa die bürgerliche Kleinfamilie und die sexuelle Zwangsmoral etabliert. Diese wiederum war die massenpsychologische Voraussetzung für das Ertragen der industrielle Revolutionen und für die bürgerliche Lebensweise (Fabrikarbeit, 40 St. Woche u.s.w.).

Vor der Hexenverfolgung existierte in Europa die feudale Abgabewirtschaft, die man als das Ergebnis einer Sklaven-Revolution am Ende der römischen Antike bezeichnen kann. Diese mittelalterliche Wirtschaftsform Europas wurde erst durch den Niedergang der Bevölkerung am Ende des Mittelalters ab 1400 - durch den Kapitalismus abgelöst.

Und selbst vor der Antike gab es weitere Revolutionen, die orthodoxe Historiker als „neolithische Revolution“ bezeichnen, in der der Mensch zum ersten Mal in seiner Geschichte Ackerbau und Landwirtschaft betreiben lernte. In dieser Zeit, 3800 bis 5000 Jahre vor Christus fand eine weitere Revolution statt, nämlich die Entstehung von ersten autoritären, Männerdominierenden, sexualfeindlichen und kriegerischen Gesellschaften in einem lokal begrenzten Bereich des Planeten Erde statt („Saharasia-Region“).

Diese ersten patriarchalen Gesellschaften

emigrierten aus den sich bildenden Wüsten der Saharasia Region und zerstörten dabei die an den Grenzgebieten lebenden sanften, friedlichen, frauen-zentrierten Ausgleichs-Gesellschaften. Von dem Leben in diesen Gesellschaften existieren heute noch Mythen wie z.B. die Geschichte vom „Paradies“ aus der Bibel.

Das Bild des biblischen Paradies ist ein Überbleibsel aus einer Zeit in der die ganze Menschheit tatsächlich in Friede lebte und umfasste eine Zeitspanne von ca. 95 Tausend Jahre. Die Spuren menschlicher Gesellschaften beginnen ca. 100.000 Jahre vor Christi Geburt und in dieser langen Zeitspanne sind nur die letzten 5-6 Tausend Jahre durchsetzt von kriegerischen Ereignissen! Der Krieg ist also nicht der ewige innewohnende Bestandteil des Menschen und schon gar nicht der „Vater aller Dinge“.

Erst nach der Ausbreitung patriarchaler Gesellschaft vor knapp 5-6000 Jahren begann der globale Frieden krebsartig zu degenerieren und es breiteten sich kriegerische, Männerdominierende, autoritäre Gesellschaften aus. Aber noch lange überlebten und existierten die nicht-patriarchalischen, friedlichen Gesellschaften parallel zu den neueren, patriarchalen -feudalen und -kapitalistischen Gesellschaften. Es gibt sie zum Teil heute noch, weshalb sie auch ethnologisch gut untersucht sind. Solche „ur-kommunistischen“ Gesellschaften, wie z.B. die Irokesen-Föderation in Nordamerika waren selbst für Karl Marx die Vorlage für seine Idee des ur-Kommunismus und inspirierten auch die Bürgerlichen Revolutionen in Europa bis ins 20. Jahrhundert.

Doch unser Geschichtsunterricht verbreitet meistens nur die Geschichte der Könige und Kaiser und ihrer Kriege. Es ist die Geschichte aus der Sicht der jeweils herrschenden Klasse, es ist die Geschichte von oben. Es gibt aber auch die Geschichte von unten, die Geschichte der Besiegten. Es handelt sich aber dabei auch um die Geschichte der Frauen und die Geschichte der Armen, von der wir in unseren Schulen nur am Rande etwas lernt.

Was spricht also dagegen, sich diese Revolutionen und ihre Ergebnisse mal genauer anzusehen, um zu sehen, wo der Mensch eigentlich herkommt und wie weit der Mensch mit seinen Bestrebungen hin zu einer gerechten Gesellschaften gekommen ist ? O. Lattorf

Arbeitskreis Revolutionskunde für Anfänger

1. Vortrag: **Do.: 25. 9.:** Die Welt war nicht immer so! Von den fröhlichen Lebensweisen ursprünglicher, **matriarchaler Kulturen**. Einführung in die Matriarchatsforschung.
2. Vortrag: **Do.: 2.10.:** Über die **Ursprünge des Patriarchats** und des Kriegs.
3. Vortrag: **Do.: 16.10.:** Wer verfolgte die **Hexen-Hebammen?** Oder über den Einbruch sexual-feindlicher Moral in Europa.
4. Vortrag: **Do.: 30.10.:** Wie aus Hexen und Heiden, **Hausfrauen und brave Proletarier** wurden - oder über den Einzug der klein - familiären Lebensweise und des bürgerlichen Staates in Europa.
5. Vortrag: **Do.: 13.11.:** Über die **russische Revolution** von 1917 und ihre globalen langfristigen Auswirkungen.
6. Film und Vortrag: **Do.: 20.11.:** Über die sozial-politischen Aufstandsmethoden des indischen Revolutionär und Morallehrer **Mahatma Gandhi**. Eine Film-Biografie von Richard Attenborough, anschließend Diskussion
7. Vortrag: **Do.: 27.11.:** Turn on! Tune in! Drop out! Über **die Revolution von 1968**, ihre damaligen Methoden und Auswirkungen auf die Gesellschaft bis heute.
8. Vortrag und Diskussion: **Do.: 04.12.:** Wo stehen wir gegenwärtig und welche Arten von (falschen „farbigen“) Revolutionen passieren momentan? Und was kann heute das Ziel einer Revolution sein? *Wo* wollen wir, *wie* hin?

Alle Vorträge Ottmar Lattorf

Ort: Galerie Null, Mainzer Str. 37, Köln Süd

Zeitpunkt: 19.00 Uhr / Spenden in revolutionärer Höhe erwünscht.

mehr Infos: www.was-die-massenmedien-verschweigen.de

verantwortlich: Ottmar Lattorf, e-Post: tecumta@web.de

Jeden Montag ab 18.00 Uhr: Mahnwache für den Frieden:

www.wirfuerendenfrieden.de